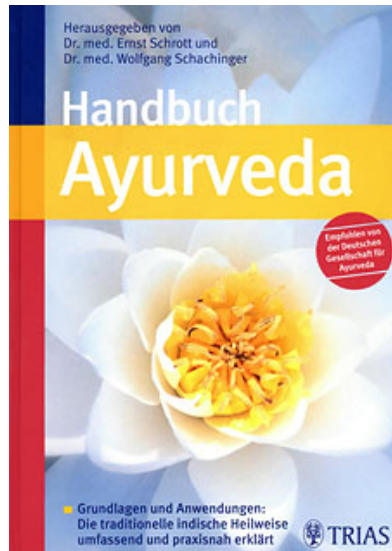


Schrott / Schachinger Handbuch Ayurveda

Leseprobe

[Handbuch Ayurveda](#)

von [Schrott / Schachinger](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b6936>

Das Kopieren der Leseprobe ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Ursprung und Entwicklung des Ayurveda

Mythologischer Ursprung

Unabhängig von diesem absoluten, ja zeitlosen und kulturübergreifenden Anspruch der ayurvedischen Medizin wird in den alten Texten die mythologische Herkunft des Ayurveda in verschiedenen Versionen beschrieben. Demnach gab es ein goldenes Zeitalter mit Frieden unter den Menschen, wo sie weder Krankheit noch Leid kannten und sich eines glücklichen und sehr langen Lebens erfreuten. Als sie aber allmählich begannen, gegen Gesetze der Natur zu verstoßen, breiteten sich die ersten Krankheiten aus. Dies veranlasste die Weisen des Landes, sich in den abgeschiedenen Wäldern des Himalaja zu beraten. In tiefer Meditation versenkt offenbarte sich ihnen die Quelle der Heilkunst des Ayurveda. Indra, der König der Devas, der lichtvollen Wesen, war im Besitz dieses Wissens und konnte es ihnen übergeben. Sie schickten daher Bharadvaja zu Indra, der dieses Wissen erhielt und es auf der Erde weitergab und lehrte.

Eine vollständigere Darstellung der Ableitung des Ayurveda aus göttlicher Herkunft, ist diese: Brahma, der Schöpfergott, offenbarte das Wissen des Ayurveda, die Grundlagen des Lebens, der Heilkunst und ihrer Gesetzmäßigkeiten, Daksha Prajapati, einem Weisen und Heiligen, der in manchen Schriften auch als Sohn von Brahma bezeichnet wird. Von Prajapati ging das Wissen über auf die Ashvins, die Zwillinge, die als göttliche Ärzte in Svarga, dem Paradies verehrt werden. Von diesen wurde der Ayurveda schließlich weiter gereicht an Indra, den Herrscher über die Devas, der es wiederum an seine Schüler Atreya und Bharadvaja übergab, von dort gelangte es zu Kashyapa und schließlich an Dhanvantari.

Dhanvantari wird als der Arzt der Götter verehrt und gilt als frei von menschlichen Schwächen und als ein Meister universaler Erkenntnis. Im Ayurveda ist Dhanvantari heute so etwas wie der Schutzpatron der Ayurveda-Ärzte. Er wird in Tempeln verehrt und in Statuen und Gemälden vierhändig mit dem goldenen Kalash, einem Gefäß, das symbolisch die Heilkraft des Ayurveda enthält, dargestellt.



Dhanvantari – der Schutzpatron der Ayurveda-Ärzte.

Historischer Ursprung

Vor dem philosophisch-mythologischen Hintergrund wird aus historischer Sicht diskutiert, wie alt vedisches Wissen ist, wo es entstanden ist oder von welchen geografischen Zonen es seinen Ausgang genommen hat. Aber hier stoßen höchst widersprüchliche Theorien aufeinander, aufgestellt von Historikern, Archäologen und Sprachwissenschaft-

lern aus Ost und West. Wie, wann und wo Ayurveda und andere vedische Disziplinen entstanden sind, wird höchst konträr beurteilt. Wer welche Theorie vertritt, scheint in erster Linie davon abzuhängen, welchem Kulturkreis er angehört.

Die **Arier-Migrations-Theorie (AMT)** geht davon aus, dass die Urheimat so genannter vedischer Arier in Zentralasien gelegen hat, die dort 7000 bis 5000 Jahren v. Chr. oder noch früher gelebt haben und in einem Zeitraum von etwa 1900 bis 1000 v. Chr. im Zuge der indogermanischen Völkerwanderung nach Nordwestindien eingewandert sein sollen. Das damalige Indien schloss die Gebiete des heutigen Pakistan, Bangladesch, Nepal und Teile von Ostafghanistan ein. Nomadenartige Stämme sollen ihre Bräuche, Riten und Naturerkenntnisse ausgehend von den Steppen Südrusslands, nach einer anderen Theorie mehr vom Kaukasus aus nach Indien eingebracht haben.

Zu dieser Auffassung kommt man unter anderem aufgrund archäologischer Funde, Analysen der frühen vedischen Texte – vor allem des Rik-Veda – und linguistischer Interpretationen. Demnach wäre das von den Indern mit so großem Stolz betrachtete vedische Erbe, das ihre gesamte Kultur, Lebensweise und Religion bis hin zu den alten Wissenschaften geprägt hat, indoeuropäischen und nicht originär indischen Ursprungs. Nach der AMT bildet die indogermanische Sprachfamilie – sie schließt persisch, slawisch, alt-anatolisch, griechisch, lateinisch, germanisch und keltisch ein – den Kern und die Urheimat der vedischen Kultur und vedischen Wissens.

Nach der vor allem von südasiatischen Wissenschaftlern und Lehrern vertretenen **Out-of-India-Theorie (OIT)** verhält es sich genau umgekehrt! Dort vertritt man die Auffassung, genügend Belege dafür zu besitzen, dass

die Urheimat der vedischen Arier Indien selbst ist. Genannt wird hier vor allem das Land im Indusdal von Nordwest-Indien und Pakistan, in dem vedische Harappans ihre Heimat hatten. Als Zeitraum dieser postulierten vedischen Kernkultur wird 3200 bis 1900 v. Chr. angegeben. Aber bereits 7000 v. Chr. oder noch früher soll es bereits eine vedische Zivilisation gegeben haben. Das Sanskrit wäre nach dieser Theorie die Quelle der indogermanischen Sprachfamilie und nicht – wie nach der AMT – Teil davon.

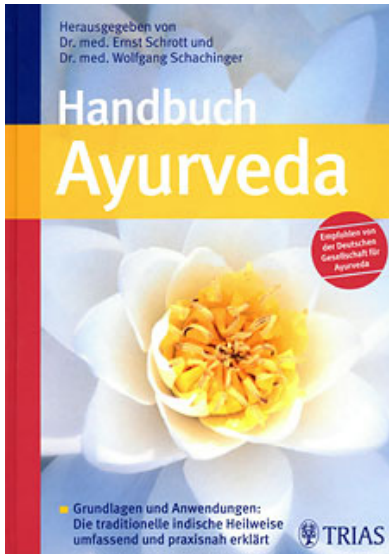
Diese beiden Theorien stehen sich bis heute unversöhnlich gegenüber. Zusätzlich gibt es noch weitere Theorien, die sich ebenfalls nicht beweisen lassen, da wir hier den Bereich der Früh- und Vorgeschichte betreten.

Zeitphasen der Geschichte des Ayurveda

Die Wurzeln des Ayurveda reichen nach *indischer Vorstellung* zurück in die Zeit der vedischen Hochkultur des alten Indien. Es war eine Phase wissenschaftlicher und kultureller Blüte, die das gesellschaftliche Leben vor mehr als 7000 Jahren gekennzeichnet hat. Künste und Wissenschaften, das Wissen über die kosmische Anordnung von Gebäuden und bemerkenswerte Heilansätze in der Medizin waren damals hochentwickelte Bereiche und beeinflussten auch die Philosophie, die Medizinsysteme und das kulturelle Leben anderer Völker weit über die Grenzen des indischen Subkontinents hinaus. Viele dieser Wissensaspekte von den Zusammenhängen in der Natur und den Prinzipien des Lebens leben bis heute in Indien fort.

Nach *westlicher Auffassung* fällt diese indische Blüteperiode in eine spätere Zeit.

Übereinstimmung herrscht jedoch darüber, dass es im Lauf der langen Geschichte des Ayurveda und der vedischen Wissenszwei-



Schrott / Schachinger

[Handbuch Ayurveda](#)

Grundlagen und Anwendungen: Die traditionelle indische Heilweise umfassend und praxisnah erklärt. Empfohlen von der Deutschen Gesellschaft für Ayurveda

368 Seiten, geb.
erschienen 2005



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de